

BUNDESVERBAND DIGITALE WIRTSCHAFT E.V. • POSTSTRASSE 4-5 • 10178 BERLIN

**Bundesministerium für Bildung und Forschung**

"Qualifizierungsinitiative für Deutschland"

Hannoversche Straße 28-30

D-10115 Berlin

sowie

**Sekretariat der Kultusministerkonferenz**

"Qualifizierungsinitiative für Deutschland"

Lennestraße 6

D-53113 Bonn

Berlin, 21.10.2008

Unser Zeichen: KMK\_081020

**Stellungnahme zur "Qualifizierungsinitiative für Deutschland"**

Über den BVDW:

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. ist die Interessenvertretung aller am digitalen Wertschöpfungsprozess beteiligten Unternehmen.

Der BVDW steht im ständigen Dialog mit Politik, Öffentlichkeit und anderen Interessengruppen (Verbraucherorganisationen, andere Branchenverbände etc.), um ergebnisorientiert, praxisnah und effektiv die dynamische Entwicklung der Branche zu unterstützen.

Zudem bietet der BVDW ein Expertennetzwerk, das Unternehmen und Interessierten innerhalb wie außerhalb der Branche schnell und gezielt Antworten auf konkrete Fragestellungen rund um die Lösungen der Digitalen Wirtschaft liefert.

Der BVDW bietet ein umfangreiches Service- und Informationsportfolio für seine Mitgliedsunternehmen. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, Effizienz und Nutzen digitaler Technologien transparent zu machen und so den Einsatz in der Gesamtwirtschaft, Gesellschaft und Administration zu fördern.

Stellungnahme:

Der BVDW begrüßt zunächst sehr die Qualifizierungsinitiative für Deutschland, die sich zum Ziel gemacht hat, das deutsche Aus- und Weiterbildungssystem in Qualität und Wirkungsbreite zu verbessern, Bildungschancen zu stärken und Aufstieg durch Bildung zu ermöglichen.

Nach Auffassung des BVDW ist dies eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich Staat, Wirtschaft und freie Träger verschiedener Branchen gleichermaßen annehmen müssen.

Der BVDW möchte diese Initiative, die die Regierungschefs von Bund und Ländern Ende 2007 ins Leben gerufen haben und deren Schwerpunkte durch die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung am 6. März 2008 festgelegt wurden, sehr gerne unterstützen. Vor dem Hintergrund, dass nun Lösungsvorschläge der Länder zu einzelnen Schwerpunktfeldern auf dem Bildungsgipfel am 22. Oktober 2008 in Dresden vorgestellt und beschlossen werden sollen, möchte der BVDW die Gelegenheit nutzen, um konkrete Vorschläge aus Sicht der Wirtschaft einzubringen.

Die Vorschläge des BVDW – zusammengefasst in einem 8-Punkte-Maßnahmenkatalog - sind wie folgt:

**1. Verbesserte IKT- und Medien-Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler**

Medien – vor allem die neuen Medien – spielen eine immer stärkere Rolle im beruflichen Alltag. Der versierte Umgang mit neuen Medien, digitalen Anwendungen und Arbeitsmitteln wird in der alltäglichen Berufspraxis nahezu als gegeben vorausgesetzt.

Daneben entstehen immer neue Berufe und Tätigkeitsfelder in der Wirtschaft, deren Anforderungen mit „klassischen“ Lerninhalten und Ausbildungen nicht mehr abgedeckt werden können. Es fehlt an besonderen Qualifikationen der Absolventen, so dass die Wirtschaft gezwungen ist, Ihre Arbeitnehmer selbst „on the job“ weiter zu bilden oder aber auf qualifizierte Bewerber aus dem Ausland zurückzugreifen.

Vor diesem Hintergrund müssen bereits im schulischen Umfeld Berufschancen im Umfeld der IKT- und Medienwirtschaft aufgezeigt und entsprechende Stellenprofile deutlich gemacht werden, um in Zukunft qualifizierte Nachwuchskräfte in Deutschland für Deutschland zu gewinnen.

**2. Mehr IKT-Lerninhalte an allgemein bildenden Schulen**

Auf Basis einer entsprechenden Berufsorientierung sollten dann entsprechende Basis- - und vertiefende Lerninhalte angeboten werden, die eine entsprechende inhaltliche Qualifikation von Schulabgängern gewährleisten. Die bestehenden Angebote der allgemeinbildenden Schulen tragen den Anforderungen der sich rasant entwickelnden Informations- und Kommunikationsgesellschaft nicht ausreichend Rechnung und müssen angepasst werden.

Grundlegende IKT- und Medienausbildungsinhalte müssen fester und bedeutender Faktor der allgemeinen schulischen Bildung werden, damit die Absolventen auf die Anforderungen einer Ausbildung oder des Berufsalltags optimal vorbereitet sind.

### **3. Einrichtung von Leistungskursen „Digitale Medien“ an allgemein bildenden Schulen**

Vertiefende und speziell auf einzelne Berufsfelder und Qualifikationen zugeschnittene weiterführende Lerninhalte sollten dann Gegenstand von speziellen Leistungskursen werden. Die so vermittelten Inhalte sollten im Idealfall Grundlage für einen direkten Berufseinstieg in einem Unternehmen der IKT- oder Medienbranche sein. Bestehende Angebote an Informatik-Leistungskursen sollten deshalb durch entsprechende Leistungskurse im Bereich der digitalen Medien ergänzt werden.

### **4. Verbesserung der beruflichen IKT- und Medien-Ausbildungen im Hochschulbereich**

Wenngleich die Anforderungen der IKT- und Medienwirtschaft mittlerweile auch Einzug in die Inhalte der universitären Ausbildung gefunden haben, so muss doch festgestellt werden, dass die Ausbildungsinhalte noch deutlich stärker auf die Anforderungen der Wirtschaft zugeschnitten werden können. Dies haben auch die Gründer der Initiative erkannt und unter Ziffer 3. „Mehr Aufstiegschancen und Durchlässigkeit“ den Ländern den Auftrag erteilt, entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen.

Aus Sicht des BVDW ist es sinnvoll, Inhalte der universitären Ausbildung mit denen der sonstigen Aus- und Weiterbildungsträger viel stärker abzustimmen, um so den Anforderungen der Wirtschaft besser Rechnung tragen zu können. Dies schafft zugleich ein breiteres Niveau an Qualifikanten für offene Stellen in der Wirtschaft sowie eine verbesserte Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung.

Der lernergebnisorientierte Ansatz des Europäischen Qualifikationsrahmens bietet hier eine hervorragende Grundlage. Er sollte in der derzeit stattfindenden Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens konsequent weiterverfolgt werden.

### **5. Praxisorientiertere Informatik-Studiengänge an den Hochschulen**

Wie bereits beschrieben sollte die universitäre Ausbildung – auch im Austausch mit praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsträgern – noch stärker an den Anforderungen der Wirtschaft orientiert werden. Die aktuelle und zukünftige Beschäftigungssituation kann nicht durch Beibehaltung von „universitären Elfenbeintürmen“, sondern vielmehr durch eine Verzahnung der Wirtschaft, der Hochschulen und der sonstigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen erreicht werden. Hier sollte ein besonderer Fokus der Initiative liegen.

Dies kann u.a. durch die Einführung von verpflichtenden studienbegleitenden Praktika, durch Gastvorlesungen von Vertretern der Praxis oder dem konsequenten Ausbau an Angeboten von „dualen Studiengängen“ erreicht werden.

**6. Einrichtung von interdisziplinären Medien/IT Studiengängen an den Hochschulen**

Medienkompetenz, der Umgang mit medialen Inhalten, Anwendungen und Werkzeugen sind Qualifikationen, die nahezu in jedem möglichen Berufs- und Betätigungsfeld notwendig sind. Daher sollten entsprechende Lerninhalte an den Universitäten nicht speziell einzelnen Studiengängen vorbehalten bleiben, sondern in einer breiten Basisausprägung interdisziplinär und horizontal übergreifend angeboten werden. Nur dadurch wird eine breite Wissens- und Kompetenzbasis geschaffen, die den Absolventen einen entsprechenden und schnellen Berufseinstieg ermöglicht.

Um den Anforderung der digitalen Wirtschaft zu entsprechen, ist hier insbesondere eine optimierte Verzahnung von Informatik- und Medien-Studienangeboten durch die Entwicklung „interdisziplinärer“ Studiengänge erforderlich.

**7. Verringerung der mit 40% - 50% sehr hohen Abbrecherquote im Bereich der Informatik-Studiengänge**

Erschreckend ist aus Sicht der Wirtschaft die – nicht nur im Vergleich zu anderen Studiengängen – enorm Hohe Quote der Studienabbrecher des Fachbereichs Informatik.

Hier müssen zunächst die Ursachen dieser sehr hohen Anzahl von Abbrechern erforscht werden, um dann zeitnah entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Möglicherweise könnten Ursachen hier der nicht ausreichende Praxisbezug der Lehrinhalte, nicht hinreichende Aufklärung über die bestehenden Berufsperspektiven oder aber auch eine zu lange Dauer der Studiengänge sein. Es lässt sich beobachten, dass viele Studierende auch ohne einen universitären Abschluss eine Anstellung in Unternehmen der Informations- und Medienwirtschaft finden, da ihre Qualifikationen dringend erforderlich sind.

Es sollten daher Maßnahmen ergriffen werden, die es den Studierenden ermöglicht, ihr Studium in einer angemessenen Zeit mit einer entsprechenden Abschlussqualifikation zu beenden, um dann über eine gesicherte Basis für Berufseinstieg und Karriere zu verfügen.

**8. Verstärkte Förderung betrieblicher und außerbetrieblicher Weiterbildung in den Bereichen IKT und digitale Medien**

Neben der dringend erforderlichen Verbesserung der Ausbildung von Schülern und Studenten im IKT- und Medioumfeld durch Anpassung der Lehrinhalte und Vernetzung der einzelnen an der Aus- und Weiterbildung beteiligten Träger sollte ein weiteres Augenmerk auf den Aspekt der berufsbegleitenden Weiterbildung gelegt werden.

Berufstätige stehen stärker denn je unter dem Druck, den ständig neuen medialen Anforderungen gewachsen zu sein. Hierfür müssen Maßnahmen geschaffen und ausgebaut werden, die es Berufstätigen ermöglicht, sich auch während oder neben einer beruflichen Tätigkeit auf diesem Gebiet aus- und fortzubilden. Nur so kann einerseits die Qualifikation des einzelnen Mitarbeiters gesichert und ausgebaut werden und andererseits die Wettbewerbsfähigkeit Deutscher Unternehmen in einem globalen Markt bewahrt werden.